

## **Das Überleben von Fischarten in Zeiten von Wasserkraft, Begradigungen und Fischfressern am Beispiel des Huchens**

Stefan Schmutz, IHG- BOKU University

Aquatische Ökosysteme zählen zu den am stärksten bedrohen Ökosystemen weltweit. Insbesondere Fische sind stark gefährdet, wobei einige, wie wandernde Störe, bereits ausgestorben sind. Ohne sofortiger Gegensteuerung laufen weitere Fischarten, wie der Huchen, Gefahr auszusterben.

Wesentliche Ursache für den Artenrückgang sind die Wasserkraft, Flussverbauungen, Klimawandel und Verschmutzungen. Der Ausbaugrad der Wasserkraft ist mit ca. 80 % bereits sehr hoch in Österreich, wodurch ein weiterer Ausbau unweigerlich zu großen zusätzlichen Konflikten mit dem Artenschutz führen würde. Klimaschutz und Energiewende darf nicht weiter auf Kosten der Fischbestände und des Artenschutzes erfolgen. Zudem ist der überwiegende Teil der durch WKA verursachten Belastungen noch nicht saniert. Die Situation der Fischbestände ist derart dramatisch, dass sie dem Prädationsdruck der wiedererstarkten Fischfresser (Kormoran, Fischotter, Gänsesäger) oft nicht mehr standhalten können.

Um dem negativen Trend entgegenzuwirken, sind vorrangig ein gesetzlicher Schutz freier Fließstrecken vor einem weiteren Verbau/Ausbau zu verankern und wesentlich ambitionierter Maßnahmen zum Schutz der Fischfauna anzugehen. Eine raschere Umsetzung ALLER Sanierungsmaßnahmen bei bestehenden Wasserkraftanlagen ist vorzunehmen und die Revitalisierung verbauter Stecken zu forcieren. Die Devise zur Sanierung muss lauten: Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch, denn saniert heißt nicht, dass die Belastung vollständig beseitigt wurde, sondern meist nur minimiert wurde und der überwiegende Teil der Gewässer mehrfachbelastet ist.